

## Arthur Schnitzler an Hugo von Hofmannsthal, 9. 7. 1897

[ISCHL, 9. 7. 97.

Mein lieber Hugo, überallher kömen nur ärgerliche Nachrichten, insbefonders diese Schwierigkeiten mit der Wiener Wohnung ftören mich fehr. Ich werde wohl früher nach Wien fahren u gleich definitiv in Wien bleiben.

5 Jetzt kañ ich nicht weg von hier, es wäre auch eine wahrfscheinlich nutzlofe Hin u Herhetzerei. Bitte lieber Hugo, ginge das, daßs wir unfer Salzburger Zufämenfein um ein paar Tage früher hätten? Dafs Sie ftatt am 23. fchon am 22. oder noch lieber am 21. in S. wären, RESP. ich Sie in BRUCK-FUSCH abholte? –

10 Mit Poldi Andrian wirts hoffentlich (diefes »hoffentlich« kommt nicht nur aus Bequemlichkeit fondern auch aus »ärztlicher Einficht« her) bald wieder beffer fein. Jetzt gleich nach Wien zu fahren wäre mir eine rechte Unannehmlichkeit, und wirklich nöthig ift's ja gewifs nicht. Schreiben Sie mir aber doch, wenn Sie können, näheres! –

15 – Könnten Einem doch nur alle äußeren Sachen abgenommen werden. Es gibt ja foviele Leute, denen das fo viel Freude macht und die nur dadurch, daß ich es äußere, ich meine[,] administrative Sachen gibt, die fie zu beforgen haben, zum Bewußtfein ihrer Exiftenz kommen; – ließe fich das nicht irgendwie vertheilen? Ich ftelle mir ein Secretariat, eine Agentur im großen Stile vor, wo man alles findet, weñ man nur in zehn Worten mittheilt: diese oder jene Schwierigkeit habe ich.

20 – Auf Wiederfehen. Herzliche Grüße! Ihr

Arthur.